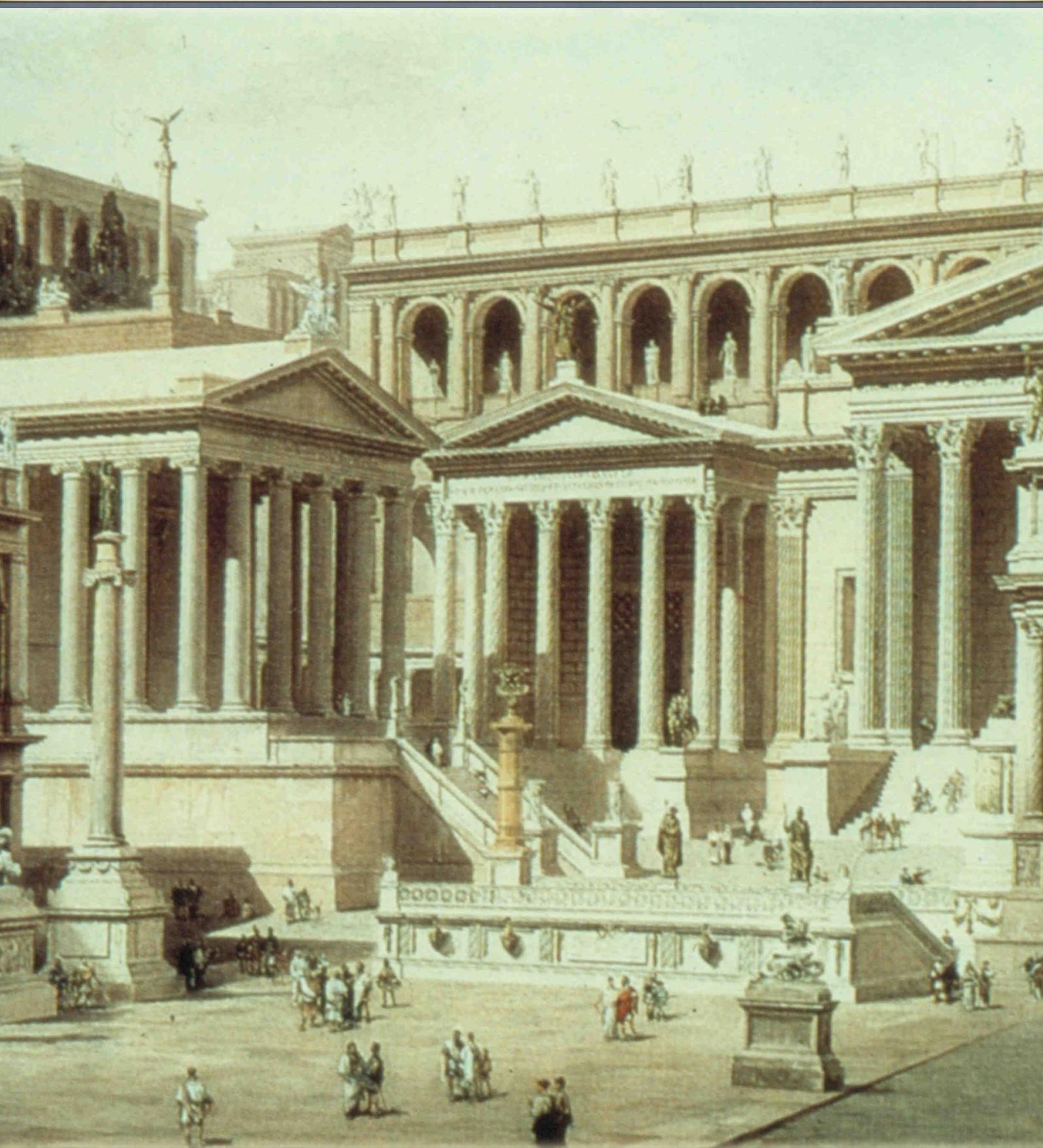


Glück ist für die Schwachen von Plesso



Glück ist für die Schwachen

"Glück ist für die Schwachen. Wer stark ist braucht sich vor niemandem zu fürchten, denn je stärker man wird, desto stärker wird auch das Rudel. Die Menschen die sich gerade durch unsere Wälder bewegen zittern schon jetzt vor Angst. Sie haben Angst vor unserer Stärke, Angst vor dem Kampf und Angst vor dem Tod. Lasst ihnen den Horror noch weiter in die Glieder fahren, findet sie, jagt sie!"

Mit einer ausladenden Geste breitete Waharr seine Arme aus und legte den Kopf in den Nacken. Voller Entzückung verdrehten sich seine Augen. Er war sich sicher, heute Nacht würde es ein Blutbad geben. In sein Heulen fiel das ganze Rudel ein, bei jedem bemerkte er die gleiche Vorfreude. Langsam richtete er sich zu seiner vollen Größe auf. Die anderen beobachteten ihn ungeduldig. Mit vor Bosheit triefender Stimme beendete Waharr seine Ansprache.

"Und tötet sie!"

"Hast du das auch gehört Diago? Da war ein Heulen. Sie sind bestimmt schon auf den Weg zu uns."

"Beruhige dich Lakor. Es war bestimmt nur der Wind, der durch die Felsspalten pfeift. Du machst dir zu viele Gedanken."

"Du dir eher zu wenige. Immerhin befinden wir uns mitten im Gebiet der Raugarr. Und auch wenn die Größe der Karawane abschreckend genug ist, diese Bestien können selten an sich halten."

Diago betrachtete seinen Freund eingehend. Für die meisten mochte das Benehmen seines Freundes wie Feigheit erscheinen, in den langen Jahren der gemeinsamen Reisen hatte er aber gelernt sich auf dessen Intuition zu verlassen. Gerade wenn er hinter jeder Ecke Gefahr vermutete.

"Schon gut Lakor. Ich werde zu den anderen gehen und ihnen raten Acht zu geben. Mit ein wenig Glück schaffen wir auch die letzten beiden Tage ohne Zwischenfälle und..."

Noch bevor Diago seinen Satz beenden konnte hörte er die Schreie und er wusste, dass dieser Tag einen verdammt schlechten Verlauf nehmen würde.

Vorsichtig spähte Waharr über den Rand des Abhangs. Ungefähr fünf Meter unter ihm bewegte sich die Karawane gemächlich die Straße entlang. Sein Herz pochte wild und er musste sich anstrengen seiner Gier nach Blut nicht nachzugeben. Es war eine große Karawane, die Größte die er seit langen Jahren gesehen hatte. Eine gute Beute. Konzentriert blickte er zum Waldrand auf der anderen Seite der Straße. Er hatte sein Rudel geteilt um den Überraschungsmoment auf seiner Seite zu haben.

Ohne jede Vorwarnung brach die Gruppe von Nirkara aus dem Wald hervor und fegte die ersten Wächter einfach hinweg. Schreie wurden laut und die Wächter der Eskorte eilten alle zum Ort des Kampfes. Mit einem Kopfnicken gab er den hinter ihm wartenden Vargen das Zeichen zum Angriff. Genau wie sie konzentrierte Waharr sich auf den Zauber, der es ihnen ermöglichen würde unbeschadet auf dem Boden zu landen, mitten unter die Wächter. Er spürte wie die Magie in ihm sammelte. Als erstes ohne Ziel und als träge Masse, doch je mehr er sich auf den Zauber besann, desto schneller floss die Magie. Die Magie durchdrang seine Beine, stärkte die Muskeln, machte sie widerstandsfähiger. Mit einem mächtigen Sprung raste er auf die Wächter unter ihm zu, sein Rudel direkt hinterher.

Ohne Vorwarnung waren die Vargen aus dem Dickicht des Waldes gebrochen und hatten die Gunst des Augenblicks genutzt. Die ersten Verteidiger der Eskorte waren ohne nennenswerte Gegenwehr zu Boden gegangen. Nur den Heilern mit ihren magischen Schilden war es zu verdanken, dass nicht noch mehr gestorben sind. Der Anführer der Karawane, ein Schwertalbe der Takasadu mit Namen Lorto, scheute sich nicht selbst gegen die Angreifer vorzugehen.

"Lasst euch nicht auf einen Kampf Mann gegen Mann ein! Achtet auf die Männer und Frauen neben euch, führt die Angriffe gleichzeitig aus und durchbrecht ihre Deckung!"

Mit schnellen Schritten näherte er sich einem Vargen, duckte sich unter dessen plumpen Angriff durch und brachte ihm eine Wunde bei. In einen Blutrausch verfallend schlug der Varge wild in alle Richtungen und erwischte einen der Waffenmeister, der sich unvorsichtigerweise zu nahe herangewagt hatte. Allmählich schien die Situation unter Kontrolle zu sein.

Diago und Lakar näherten sich im Eilschritt dem Kampf. Eine Waffenmeisterin vor ihm hatte ihre Waffe im Kampf verloren und war ihrem Gegner schutzlos ausgeliefert. Die Klauen der Bestie schossen vor, doch anstatt ihren Leib zu durchdringen, hielten sie kurz vor ihr Inne, prallten an einer unsichtbaren Wand ab.

"Ein Schutzzauber."

Diago musste sich nicht zu seinem Kameraden umdrehen um zu wissen, dass der Schild von ihm stammte. Mit einem brüllen schwang er seine beiden Schwerter nach dem Vargen, trieb ihn zurück. Der Varge war in schlechter Verfassung. Er war von Wunden übersät, die meisten davon verheilt, einige aber entzündet und eitrig. Das hier waren keine organisierten Kämpfer. Sie waren Schwertfutter. Schnell hatte Diago den Vargen gefällt. Hektisch blickte er sich um.

"Irgendetwas stimmt hier doch nicht. Alle Vargen sind mit Wunden übersät. In dieser Wildnis überlebt man damit doch nicht so lange."

Als er einer Eingebung folgend nach oben blickte erkannte er den Grund für seine Skepsis. Für eine Warnung war es bereits zu spät. Die Vargen regneten vom Himmel.

Waharr landete als erstes zwischen einer Gruppe der Karawanenwächter und rammte sein Schwert zugleich in einen der Heiler. Er wusste um ihre Fähigkeiten und je mehr von ihnen fielen, desto leichter hätten sie es. Die Ablenkung hatte gute Arbeit geleistet. Allesamt waren sie Gefangene anderer Rudel, gefoltet und um den Verstand gebracht, willige Werkzeuge, denen es egal war wen sie töteten. Er verstärkte seine Körperlichen Kräfte mittels Magie, packte einen Menschen und schleuderte ihn zu einem seiner Krieger. Die Formation der Menschen und Alben brach auseinander, nur einigen wenigen unter ihnen gelang es die Stellung zu halten. Zwei Männer mit Speeren näherten sich Warharr. Er duckte sich unter ihrem Angriff durch und kauerte sich kurz zusammen, einen weiteren Zauber auf den Lippen. Er spürte sein Fell schwerer werden, wie sich die Haare eng an seinen Körper legten. Er richtete sich wieder auf und wurde von den zwei Speeren getroffen. Doch anstatt seinen Leib zu durchstoßen war es so, als wären die Speere auf einen Schild geprallt. Sein Fell hatte nun die Härte einer Rüstung und behinderte ihn doch kaum. Er verbrannte ein wenig Fokus und verstärkte sich für einen kurzen Moment noch mehr. Mit nur einem Hieb entledigte er sich der beiden Speerträger. Er suchte sich nach einem neuen Gegner um, als er einen kurzen Schmerz in der Seite spürte. Er wirbelte herum, verfehlte aber den Alben. Die gebogene Klingen des Alben leuchtete rot. Der Alb umkreiste ihn langsam in Abwehrhaltung.

Lorto hatte mit ansehen müssen wie zwei seiner Männer mit einem Streich des Vargen getötet wurden. Noch viel wichtiger als ein Beweis dessen Stärke war aber die Erkenntnis, dass der Varg sich mit einem Zauber belegt hatte, der sein Fell unglaublich Widerstandsfähig machte. Langsam strich Lorto über die Fehlschärfe seines Säbels, leitete die Magie in die Klinge und formte sie zu einer zweiten Haut der Klinge, mit der Absicht Magie und Metall zu durchdringen. Er streckte seine Sinne aus, suchte nach den Emotionen, nach dem Geist des Vargen, denn seine Klingentechnik hatte auch einen Nachteil, denn er würde mit ihr auch keine Angriffe parieren können. Lorto musste sich auf

seine Beweglichkeit verlassen und seine Fähigkeit in den Geist anderer zu schauen. Er hieb nach dem Vargen und fügte ihm die erwartete Verletzung zu.

Diago erkannte das der Tod über sie hinein gebrochen war. Die neuen Feinde waren in hervorragender Verfassung, besaßen Waffen und handelten koordiniert und selbstbeherrscht. Er verstärkte seine Muskeln um mit ihnen mithalten zu können, wehrte Angriffe ab, schlug nach Kehlen. Doch auch seine Gegner waren magisch verstärkt und hielten sein Tempo. Er verbrannte Fokus um sich durch eine schnelle Schlagserie eine kurze Pause zu verschaffen und ramnte sein Schwert in den Boden. Er verbrannte Fokus um einen Zauber der Schule der Zerstörung anzuwenden. Von einem Augenblick auf den anderen verschwand der Boden unter seinen beiden Gegnern und sie fielen drei Meter in die Tiefe. Als sie versuchten wieder nach oben zu gelangen erstach er sie beide. Diago blickte sich um. Der Kampf sah nicht gut aus, er und seine Kameraden verloren immer mehr an Boden. Er suchte nach ihrem Anführer und fand ihn in einem Kampf gegen den größten der Vargen. Vollkommen schwarz war sein Fell, seine lange Klinge, die er wohl mit zwei Händen hätte führen müssen, führte der Varge mit nur einer Hand. Er kämpfte einen erbitterten Kampf gegen den Alben Lorto vor ihm. Lorto wich mit fließenden Bewegungen den Angriffen seines Gegner aus und nutzte die ihm dargebotenen Lücken um seinem Gegner Schnitt um Schnitt zu verpassen. Langsamer wurde der Varge aber nicht in seinen Bewegungen. Eher noch schneller. Lorto wurde immer mehr zurückgetrieben, blieb aber in seiner Kampfbeherrschenden Position. Doch dann schlug das Unglück zu. Ein Hieb zwang Lorto zu einem schnellen Positionswechsel, doch er rutschte auf etwas aus und stürzte rücklings zu Boden. Keinen Augenblick später war der Varge über ihm und versenkte sein Schwert in der Körpermitte des Alben.

Waharr wurde zornig. Der Albe war ein starker Gegner, der all seinen Angriffen einfach auswich als sei er ein Welpen, der grade erst mit dem Schwertkampf anfing. Er verbrannte Fokus, steigerte sein Tempo und trieb den Alben vor sich her. Doch anstatt unter seinen wilden Hieben zu fallen tänzelte der Albe weiter herum, duckte sich weg, vollführte Drehungen und brachte genug Abstand zwischen sich und die Waffe. Für einen kurzen Moment ließ Waharr seine wilde, blutgierende Seite von ihm Besitz ergreifen. Er erhaschte einen Ausdruck der Verwirrung auf den Gesichtszügen des Alben. Dieser strauchelte nach einem frontalen Hieb von ihm und fiel zu Boden. Mit einiger Befriedigung stieß er das Schwert in den Leib des Alben. Er genoss die Schmerzen in dessen Gesicht, als ihn auf einmal eine Kraft von der Seite traf und ihn wegschleuderte. Er richtete sich wieder auf und sah einen Menschen mit zwei Schwertern auf sich zukommen.

Diago hatte die Magie in seiner Faust gesammelt, Fokus verbrannt und sie Explosionsartig freigelassen. Das Ziel seiner Kraft war der schwarze Varge. Dieser flog von Lorto weg und landete wenige Meter entfernt von ihm. Mit aller Kraft trieb Diago seine Muskeln an. Er musste ihren Anführer unbedingt retten. Der Varge jedoch war schneller wieder auf den Beinen als gedacht und wehrte seinen ersten Hieb ohne Probleme ab und fing gleich mit einem Gegenangriff an. Unter Schwierigkeiten fing Diago die Klinge seines Gegners mit der Parierstange ab und nutzte die entstandene Lücke mit der anderen Waffe aus und stach nach der Brust des Vargen. Die Klinge jedoch glitt wirkungslos am Stahlharten Fell ab. Darauf schien der Varge gewartet zu haben, riss seine Klinge herum und versenkte sie tief in der Seite Diagos. Ächzend vor Schmerz ging er in die Knie. Ein letzter Zauber sollte ihm noch gelingen, so wollte er nicht enden. Er hieb ungezielt in Richtung seines Gegners, während er mit der anderen Hand das kurz das ihn ihm steckende Schwert berührte. Sein Bluff hatte die gewünschte Wirkung. Der Varge zog seine Klinge aus ihm heraus und wich einen

Schritt zurück. Langsam sah Diago die Klinge des Vargen über sich aufragen, bereit für den letzten Hieb. Diago atmete schwer. Die Wunde war tief und er war kurz davor das Bewusstsein zu verlieren.

Lakar war früher kein Mann des Kampfes gewesen, was auch seine Ausbildung widerspiegelte. Anstatt mit dem Schwert musste er eher mit Verträgen und Menschen umzugehen haben. Als sein Dorf jedoch damals von Orks zerstört wurde änderte sich alles. Dort begegnete er Diago und seither waren sie gemeinsam durch die Lande gezogen und waren gute Freunde geworden. Als er nun seinen Freund im Kampf unterliegen sah packte ihn die Angst. Diago war die einzige Person die er noch kannte. Er war ein Teil seines Lebens. Er sammelte die Magie um sich herum. Ein Schild würde nicht reichen, ebenso wenig eine normale magische Heilung, das wusste er. Er sammelte mehr und mehr Magie in sich, ließ immer mehr Fokus verbrennen. bis er die Macht des Zaubers kaum noch halten konnte. Ein goldenes Licht fiel vom Himmel herab auf Diago und Lakar wusste, dass er Erfolg gehabt hatte.

Diago wehrte den Angriff des Vargen ab, verlor dabei aber eines seiner Schwerter. Er hatte nicht mal mehr die Kraft seine verbleibende Waffe zu heben. Der Blutverlust war zu stark, der anstrengende Kampf hatte seine Ausdauer erschöpft. Seine Lungen brannten und seine Beine verwehrten ihm den Dienst.

"Hätten wir nur ein wenig mehr Glück gehabt, wären wir wohlbehalten angekommen. Wären wir einen Tag schneller oder langsamer gewesen, wäre das alles nicht passiert."

"Har, das Glück ist für die Schwachen. Bete zu deinem Gott, denn auf dieser Welt endet deine Existenz nun."

Der Hieb des Vargen kam direkt auf Diago zu, traf sein bestimmtes Ziel aber nicht. Lorto hatte ihn mit seinem Körper abgewehrt.

"Nein, seine Zeit ist noch nicht gekommen, nicht heute."

Der Körper Lortos sackte in sich zusammen, sein rotglühender Säbel fiel vor Diago zu Boden. Der Varge begann zu lachen ob seiner Überlegenheit.

Mit einem Mal spürte Diago wie das Leben in seinen Körper zurückkehrte, spürte eine unbändige Energie, die ihn zu zerreißen drohte. Sein Körper fühlte sich heiß an, während all der Schmerz sich zu verflüchtigen schien. Er strotzte nur vor Kraft und Energie. Dem Vargen schien diese Veränderung auch aufgefallen zu sein und hieb nach Diago. Mit einer Rolle zur Seite entging er diesem Angriff und griff, immer noch halb in der Rolle nach dem Säbel von Lorto. Sicher kam er zum stehen und drängte auf seinen Gegner ein. Dieser hob sein Schwert zur Abwehr. Das war der Moment auf den Diago gewartet hatte. Er löste den Zauber, den er auf das Schwert des Vargen gelegt hatte aus und das Schwert verschwand in einer Staubwolke. Den letzten Rest seines Fokus nutzend rammte er den Säbel in den Vargen. Voller Genugtuung betrachtete er sein Werk, so entging ihm der Hieb des verbliebenen Schwertgriffs gegen seinen Kopf. Unmittelbar verlor er das Bewusstsein.

Tagebuch von Diago, 117. Eintrag

Später erzählte mir Lakar, dass der Kampf von mir und Lorto uns das Überleben gesichert hatte. Die Varge waren daraufhin geflohen, ihre Verwundeten einfach zurücklassend. Der große Schwarze Varge wurde von zweien seiner Leute weggeschafft. Unsere gefallenen verbrannten wir noch am selben Abend. Lorto erhielt eine Beerdigung. Seine Opferbereitschaft hat nicht nur mein Leben, sondern unser aller Leben gerettet. Ich werde ihm auf ewig dafür dankbar sein.